

GRAUBÜNDEN

Nummer 19 | Februar 2017

# PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



## Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Am 2. Februar beschliessen wir den Weihnachtsfestkreis mit dem Fest Darstellung des Herrn. Das Fest, das u. a. auch Mariä Lichtmess genannt wird, wurde einst beinahe so festlich begangen wie Ostern. Deshalb und warum Papst Johannes Paul II. gerade diesen Tag zum Tag des geweihten Lebens ausgerufen hat, erfahren Sie nebst vielen anderen interessanten Informationen in unserem ersten Artikel (S. 2–4).

Das Titelbild unserer Februar-Ausgabe zeigt den Chor der Kirche Sogn Gieri in Rhäzüns. Die prächtigen Fresken am Chorbogen erzählen von den Wundern des Heiligen. Was die jeweilige Architektur und Innengestaltung sowie das Patrozinium über eine Kirche aussagen können, erfahren Sie auf den Seiten 6 und 7. In unserem zweiten Artikel (S. 4–7) werfen wir einen Blick auf das vergangene ausserordentliche Jubiläumsjahr der Barmherzigkeit. Können wir aus der Gestaltung und Umsetzung des Heiligen Jahres vielleicht Rückschlüsse über Papst Franziskus' Arbeitsweise und Umgang mit Traditionen ziehen? Auf der Seite «Welt» (S. 10) stellen wir Ihnen nochmals ein Jubiläum vor: Am 13. Mai vor hundert Jahren erschien die Mutter Gottes drei Hirtenkindern in Fátima (Portugal). Mehrere Pfarreien werden dieses Jahr eine Reise dorthin unternehmen. Ich hoffe, dass der eine oder andere Artikel dieser Ausgabe auch Sie auf eine – wenn auch nur geistige – Reise entführen kann.

Mit herzlichen Grüssen

**Wally Bäbi-Rainalter**

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Andrea Le Rocher Cornali

# AM VIERZIGSTEN TAG NACH WEIHNACHTEN

**Spätestens am 2. Februar werden die Krippenfiguren verpackt und der Weihnachtsbaum nach draussen gebracht. Der Weihnachtsfestkreis findet mit Mariä Lichtmess oder dem Tag der Darstellung des Herrn seine Vollendung.**

Der 2. Februar ist in der Tradition der Kirche ein sehr wichtiger Tag. Bereits anhand der verschiedenen Namen können wir etwas von seinem Inhalt erahnen. Die Bezeichnungen für den 40. Tag nach Weihnachten lauten: Darstellung des Herrn (lat. praesentatio Jesu in templo), früher auch Jesu Opferung im Tempel, Mariä Lichtmess, Mariä Reinigung (purificatio Mariae) oder Unserer Lieben Frauen Lichtweihe.

### Verwurzelt in der jüdischen Tradition

Um den Inhalt der einzelnen Festnamen besser zu verstehen, hilft ein Blick ins Judentum, in das Jesus hineingeboren wurde. In der Erzählung von der Darstellung Jesu im Evangelium nach Lukas, verweben sich zwei Riten, die sich in den Vorschriften des biblischen Buches Leviticus (3. Buch Mose) finden: Nach der Niederkunft eines Knaben galt eine jüdische Frau während 40 Tagen als «unrein». Diese Zeit wurde mit einem Reinigungsopfer abgeschlossen (3. Mose 12,6–8). Auch wenn das alttestamentliche Gesetz nicht vorschreibt, dass dieses Opfer im Jerusalemer Tempel dargebracht werden muss, so dürfte es für Maria und Josef naheliegend gewesen sein, dafür ins kaum zehn Kilometer entfernte Jerusalem zu gehen. Vor allem, weil sie mit dem Besuch im Tempel zugleich die Pflichten eines zweiten jüdischen Brauchs erfüllen konnten.

Jeder erstgeborene Sohn galt in Erinnerung an die Pessach-Nacht als Eigentum Gottes (Ex 13,2.15). Deshalb wurde der männliche Erstgeborene symbolisch dem Tempel übergeben («dargestellt»). Von dort musste er von den Eltern durch ein Geldopfer ausgelöst werden (Num 18,16. Im Lukas-evangelium lesen wir von der Darstellung, aber erstaunlicherweise nicht von der Auslösung, die im Judentum teilweise bis heute praktiziert wird).



Foto: Wikimedia Commons

Es ist naheliegend, dass die Eltern Jesu die Darstellung ihres Sohnes und das Reinigungsoffer Mariens bei ihrem Besuch in Jerusalem gleichzeitig vollzogen. Da das Reinigungsoffer an den 40. Tag gebunden war, fand auch die Darstellung Jesu im Tempel am 40. Tag nach seiner Geburt statt – so die Überlegungen, mit denen der 2. Februar zum Festtag der Darstellung des Herrn wurde. Hierbei muss aber erwähnt werden, dass erst ab dem 6. Jahrhundert der 25. Dezember als Tag von Jesu Geburt festgelegt war. Zuvor galt der 6. Januar (Epiphanie) als Tag der Geburt Jesu – und der Tag der Darstellung des Herrn war somit der 14. Februar.

### Ein Fest fast wie Ostern

Stand ursprünglich die vom Evangelisten Lukas überlieferte Erzählung von der Darstellung Jesu im Zentrum des Festes, so verschob sich der Schwerpunkt mit den Jahrhunderten. Wir wissen aus den Briefen der Pilgerin Egeria, die von 381 bis 384 das Heilige Land bereiste und darüber einen Reisebericht in Form eines Briefes an ihre Mitschwester verfasste, dass die Jerusalemer Christen den Tag der Darstellung des Herrn beinahe so festlich begingen wie Ostern: mit festlichen Umzügen und mit Lichterprozessionen.

Diese Gestaltung des Festtages hatte seine Wurzeln im vorchristlichen Brauch: Kam ein neuer Herrscher oder das Standbild eines Gottes zum ersten Mal in eine Stadt, gingen die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Stadt vor die Tore und zogen gemeinsam mit dem Herrscher (oder dem Gott) in ihre Stadt ein. Dieser Gedanke wurde schon früh in die christliche Festtagsliturgie einbezogen. Die Jerusalemer Christen zogen ihrem Herrscher, dem menschengewordenen Gott, der von Jesaja als Friedensherrscher verheissen worden war, in Richtung Bethlehem entgegen. Gemäss einer Legende aus dem 5. Jahrhundert soll zwischen Bethlehem und Jerusalem ein Kloster gelegen haben, eine Gründung von Hikelia. Diese Hikelia soll die Mönche des Klosters mit Kerzen ausgestattet und aufgefordert haben, Christus entgegenzugehen und anschliessend mit ihm gemeinsam in die Heilige Stadt zu ziehen.

Die Lichterprozession, die bis heute einen festen Platz in der Liturgie hat, wird unter anderem auch mit einem Verweis auf den neutestamentlichen Text begründet. In ihm wird erzählt, wie Maria, Josef und der kleine Jesus im Tempel dem greisen Simeon und der Prophetin Hanna begegnen. Beide erkennen und bezeugen Jesus als Erlöser, wobei, wobei Simeon das Kind auch als Licht für alle Völker bezeichnet (Lk 2,22–39).

### Ein Fest im Wandel der Zeit

Von Jerusalem aus verbreitete sich der Brauch der Lichterprozessionen ins byzantinische Reich,



© Sofia Brandmayr (zVg) - Pfarrei St. Ulrich und Afra Todtenweis

*Vor der Kerzenweihe:  
Pfarrei St. Ulrich  
und Afra Todtenweis,  
Deutschland.*

wo er ab dem 7. Jahrhundert bezeugt ist. Der Brauch gelangte von dort nach Spanien, Frankreich und Deutschland. Mit der Einführung des gregorianischen Kalenders (Ende 16. Jh.) wurde der 2. Februar zum «Kerzenfest» – nicht zuletzt aufgrund einer Marienerscheinung in der Grotte Cueva de Dan Blas (Teneriffa), die sich schon vor der Christianisierung der Insel ereignet haben soll. Der inhaltliche Schwerpunkt des Festes hatte sich auf Maria und das Kerzenlicht – das seinerseits auf Christus verweist – verschoben. Und damit änderte sich auch der Name des Festes zu Mariä Reinigung oder Mariä Lichtmess.

An Lichtmess wurde der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht, ebenso die Kerzen der Gläubigen, die sie für den häuslichen Gebrauch mitbrachten. Diese gesegneten Kerzen sollten vor allem in der dunklen Jahreszeit das Gebetbuch beleuchten oder als schwarze Wetterkerzen Unwetter abwehren.

Bis ins frühe 20. Jahrhundert war Lichtmess in den meisten Orten ein offizieller Feiertag, da am 3. Februar die Bauern ihre Arbeit nach der Winterpause wieder aufnahmen. Auf dieses Datum hin konnten die Dienstherrn auch ihren Dienstherrn wechseln.

Der Brauch, am 2. Februar die Kerzen in der Kirche zu segnen (Kirchenweihe), entstand aber nicht erst mit der Einführung des gregorianischen Kalenders. Das genaue Alter dieser Kerzensegnungen lässt sich nicht genau ermitteln, aber es gibt Hinweise, die ins 8. Jahrhundert deuten.

Die spanischen Eroberer brachten das «Kerzenfest» nach Lateinamerika und auf die Philippinen, wo es teilweise zum Hauptfest der Marienverehrung wurde.

*Darstellung des  
Herrn im Tempel,  
Giovanni Bellini  
(ca. 1430–1516),  
Kunsthistorisches  
Museum Wien.*

### Entwicklung in der Neuzeit

1960 hat das Zweite Vatikanische Konzil den Schwerpunkt des Festes wieder weg von Maria und hin auf Jesus Christus gelegt. Zur Verdeutlichung, dass der Tag als Herrenfest begangen werden soll, wird während der Verteilung der geweihten Kerzen der Lobgesang des greisen Simeon angestimmt, dessen Worte sich im Evangelium nach Lukas (Lk 2,29–32) finden: «Nunc dimittis servum tuum ...» (*Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.*)

Im Jahre 1997 erhielt das Fest Darstellung des Herrn einen weiteren Schwerpunkt: Papst Johannes Paul II. erklärte den 2. Februar zum Tag des geweihten Lebens. An diesem Tag, an dem sich die Gläubigen erinnern, wie Maria und Josef ihren

Sohn im Tempel Gott dargebracht haben, gilt der besondere Dank und die Gebete all jenen Männern und Frauen, die sich und ihr Leben ganz Gott geweiht haben. Die jungfräuliche Mutter, die ihren Sohn zum Tempel gebracht habe, um ihn dem Vater zu weihen, sei ein treffendes Bild für die Kirche, die fortfahre, ihre Söhne und Töchter dem himmlischen Vater darzubringen und sie so mit dem einzigen Opfer Christi zu verbinden, das Grund und Vorbild jeder Weihe in der Kirche sei, legte Papst Johannes Paul II. in seiner Botschaft anlässlich des ersten Tages des geweihten Lebens dar. Überdies soll an diesem Tag den Gemeinden, besonders aber den Jugendlichen, die Entscheidung zu einem Leben in der Nachfolge Christi vor Augen geführt werden.

Ob Darstellung des Herrn, Mariä Lichtmess oder Tag des geweihten Lebens – alle Inhalte des Festes verweisen auf Christus, der uns einlädt, ihm als dem Licht der Welt zu folgen. (*scn*)

## DAS JAHR DER BARMHERZIGKEIT: WAS BLEIBT ZURÜCK?

**Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit ist bereits Geschichte. Gleichzeitig nimmt die Kritik an Papst Franziskus zu. Was wurde mit dem ausserordentlichen Jubiläumsjahr erreicht und was sagt es über den Papst aus? Der Versuch eines Rückblicks ...**

Eines steht fest: Die rund 33 Millionen Besucher, die einige Touristiker im Vorfeld des ausserordentlichen Heiligen Jahres der Barmherzigkeit in Rom erwartet hatten und von denen sich die Hotels, Reiseveranstalter, Souvenirhändler sowie die Gastronomie überdurchschnittliche Umsätze erhofft hatten, kamen nicht in die Ewige Stadt. Erzbischof Rino Fisichella, der Organisator des Wallfahrtsjahres, konnte sich einen Seitenhieb jedoch nicht verkneifen, als er seine Bilanz des Heiligen Jahres vorstellte: 21 292 926 Pilger seien in Rom gewesen, erklärte er in einer von Domradio Köln publizierten Mitteilung. In rund 3 000 Bistümern weltweit seien bis zu 950 Millionen Menschen durch eine Heilige Pforte geschritten, um einen Ablass ihrer Sündenstrafen zu gewinnen. Weltweit soll die Beteiligungsquote der römisch-katholischen Bevölkerung zwischen 56 und 62 Prozent gelegen haben. Wer das Heilige Jahr hingegen in erster Linie als eine Verdienstquelle gesehen habe, der habe dessen Bedeutung gründlich missverstanden, so der Erzbischof.

Doch nicht nur enttäuschte Geschäftsleute machten ihrem Unmut Luft, sondern auch Häme aus den eigenen – kirchlichen – Reihen blieb nicht aus. So meinten einige Kommentatoren, das Heilige Jahr der Barmherzigkeit sei auf wenig Erfolg gestossen, was wohl an der Organisation von Papst Franziskus liegen müsse.

### Wirklich weniger Pilger?

Trotz kritischem Blick, mit dem man einer jeden Statistik begegnen soll, zeigt Fisichellas Fazit etwas klar auf: Die Heiligen Pforten, die in den Bistümern geöffnet wurden, stiessen bei der Bevölkerung auf grosses Interesse. Viele Bistümer meldeten, dass die lokalen und regionalen Heiligen Pforten rege benutzt und mit Andacht durchschritten wurden.

Es mag korrekt sein, von einer im Verhältnis zu den hochtrabenden Erwartungen kleineren Anzahl von Pilgern in Rom zu sprechen; pauschal von wenigen Teilnehmenden am Heiligen Jahr der Barmherzigkeit zu sprechen, ist auf keinen Fall zutreffend. Denn mit dem Dekret «Misericordia

vultus» hatte Papst Franziskus für das Heilige Jahr der Barmherzigkeit die Neuerung geschaffen, dass Ortsbischöfe die Möglichkeit hatten, eine Heilige Pforte in den Kirchen ihrer Diözesen zu öffnen. Damit wurde die jahrhundertelange Fokussierung auf die heiligen Pforten in Rom ohne viel Aufhebens ausgeweitet. Bis anhin waren es immer wieder die Heiligen Jahre gewesen, welche einen gewaltigen Zustrom an Pilgern nach Rom generiert hatten: Aus der halben Welt kamen Einzelpilger oder Gruppen angereist. Sie alle mussten den weiten Weg und die mehr oder weniger hohen Kosten auf sich nehmen, um schlussendlich mit Würde und Frömmigkeit die Heiligen Pforten in Rom zu durchschreiten.

In früheren Jahrhunderten gab es ausschliesslich in Rom die Gelegenheit, beim Durchschreiten der Heiligen Pforte einen vollkommenen Ablass zu erwerben. Im eben abgeschlossenen Jubiläumsjahr der Barmherzigkeit hatten die Gläubigen jedoch neu die Möglichkeit, einen Ablass mit einer Pilgerfahrt im eigenen Bistum zu erlangen. Auch in unserem Kanton Graubünden zeigte sich anlässlich der bischöflichen Einladung zur Diözesanen Wallfahrt nach Chur, dass die Gläubigen das Angebot dankbar nutzten. Gerade Familien mit Kindern schätzten diese neue Möglichkeit. Denn die hohen Kosten und die Strapazen einer Rom-Reise übersteigen in vielen Fällen die Möglichkeiten einer Familie oder strapazieren die Geduld zu sehr. Ebenso revolutionär war die Aktion von Papst Franziskus, Missionare der Barmherzigkeit zu ernennen. Als Missionare der Barmherzigkeit wirkten Priester, die vom Papst mit der Vollmacht



Foto: Pixabay

ausgestattet worden waren, von Sünden loszusprechen, die normalerweise dem Apostolischen Stuhl vorbehalten sind.

*Blick zum Vatikan.*

### Am Evangelium orientiert

Auch wenn es noch weitere Beispiele gäbe, so zeigen die obgenannten zwei Neuerungen deutlich die Strategie des Papstes auf: Immer wieder überrascht Papst Franziskus damit, dass er bestehende Traditionen aufgreift und dabei oft die Gelegenheit nutzt, das Bestehende neu zu regeln, bestehende Traditionen auch neu am Evangelium zu orientieren. Besonders augenfällig ist das Bemühen des Pontifex, den Pilgern und Gläubigen keine unnötigen Lasten aufzubürden. Aus seiner langen Erfahrung als oberster Seelsorger der Diözese Buenos Aires weiss der Papst sehr gut, dass die christliche Religion den Menschen in ihrer Bedürftigkeit entgegenkommen muss.

So erstaunt es auch nicht, dass für Papst Franziskus das Heilige Jahr nur mit neuen Akzenten gefeiert werden konnte: Mit der Aussendung von Missionaren der Barmherzigkeit und mit einer grossen Anzahl von Heiligen Pforten – oftmals an stark frequentierten, aber unkonventionellen Orten wie im Bahnhof Termini in Rom. Den Menschen soll Gelegenheit gegeben werden, vom Segensangebot der Kirche auch ohne grosse Umwege und Unkosten Gebrauch zu machen. Das Bewusstsein, als Sünderin oder Sünder auf die Vergebung Gottes vertrauen zu dürfen, soll nicht durch komplizierte Regeln und lange Reisen erschwert werden. Die Möglichkeit, an den Sakramenten teilzunehmen und am Leben der Kirche aktiv zu partizipieren, soll durch niederschwellige Angebote erleichtert werden.

### Keine patriarchalen Entscheidungen

Dabei geht es dem Papst offensichtlich nicht darum, billig oder gar unbedacht die Tradition der Kirche aufs Spiel zu setzen. Wie die langen, ausführlichen und auch widersprüchlichen Diskussionen an

*Festlich geschmückte Pforte der Barmherzigkeit in Chur anlässlich des ausserordentlichen Jubiläumjahres.*



Foto: ZV/B

der Familiensynode in Rom zeigten, möchte Papst Franziskus das offene Wort und die geistgewirkte Suche nach den richtigen Lösungen nicht vorschnell abklemmen – sozusagen durch autoritäre oder patriarchale Entscheide schachmatt setzen. In der Freiheit der Kinder Gottes und immer mit Blick auf das Evangelium möge die Kirche jene Lösungen und Formen suchen, die einerseits der Tradition der Kirche und dem Evangelium entsprechen – und andererseits dem Menschen möglichst nahe kommen.

### Zu den Menschen gehen

«Die Kirche soll zu den Menschen gehen!» Diesen Ausspruch und Wunsch des Papstes vernehmen wir überall und in allen möglichen Zusammenhängen. Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit hat gezeigt, wie das nach Meinung von Papst Franziskus umgesetzt werden kann: Die Missionare der Barmherzigkeit sind als veritable Botschafter des Evangeliums zu den Menschen gesandt worden. Die heiligen Pforten wurden in der Nähe der belebten Plätze, im Raum der gut besuchten Kirchen und möglichst nahe bei den Menschen eröffnet. Ein kluger Schachzug des Papstes – so würden wohl Marketingstrategen urteilen. Doch handelt es sich nicht einfach um eine Marketingstrategie, welche darauf aus ist, das Produkt «Religion» näher an die Konsumenten heranzutragen. Nein, es entspricht dem ursprünglichen Auftrag Jesu an die Seinen: «Geht hin in alle Welt und verkündet das Evangelium vom Reiche Gottes» (Mk 16,15).

Immer wieder betont der Heilige Vater in seinen Ansprachen und Gottesdiensten, dass die Kirche sich zu den Menschen hinbegeben solle. Den Priestern und Bischöfen empfiehlt er, den Geruch ihrer Herde anzunehmen, ohne in der Menge aufzugehen. Nonnen und Mönche legt er ans Herz, auch das Leben ausserhalb ihrer Klostermauern zu kennen, damit sie für die wahren Anliegen der Menschen beten. Und die Kirche sieht der Papst eher als Feldlazarett – also als einen Ort der Pflege und der Rekonvaleszenz nahe am Getümmel –, denn als gut geschützte Studierstube.

### Teilhaben am sakramentalen Leben

Das Heilige Jahr der Barmherzigkeit ist ein Element unter vielen, das dem Pontifex erlaubte, Brücken zu bauen. Brücken zu all denjenigen hin, die es sich zeitlich oder finanziell nicht leisten konnten, in die Ewige Stadt zu pilgern. Brücken zu den Menschen hin, die auch im Alltag nahe bei Gott sein wollen.

Trotz Stress und Belastung sollen die Gläubigen am sakramentalen Leben der Kirche möglichst teilnehmen können. Trotz Widerwärtigkeiten und Unbill soll die Botschaft Jesu auch in den hintersten Winkel des Alltags und in die entfernteste Ecke der Erde getragen werden. Von diesem Gedanken und von den Konsequenzen daraus lässt sich Papst Franziskus offenbar nicht abbringen. Das hat das Heilige Jahr der Barmherzigkeit mit Sicherheit gezeigt. (scn/mm)

## WENN KIRCHEN SPRECHEN

**Graubünden ist mit einer Vielfalt von wunderschönen Kirchen gesegnet. Licht, Farben und Formen sprechen eine eigene Sprache, die sich über Jahrhunderte hinweg entwickelt hat.**

Ob der prachtvolle Dom, die vertraute Pfarrkirche oder eine kleine Kapelle am Wegesrand: Kirchen sind besondere Orte. Wer die Gebäude, ihre Formen und Symbole zu lesen vermag, erfährt nicht nur die Inhalte des christlichen Glaubens, sondern auch vieles über die Entstehungszeit des Gebäudes.

So wurde der Grundriss der ersten Kirchen aus der nicht-christlichen Umwelt übernommen. Als im 4. Jahrhundert das Christentum öffentlich gelebt werden durfte und die Anzahl der Gläubigen rasant zunahm, wurde mehr Platz benötigt. Die neu erbauten Kirchen orientierten sich an den grossen Königshallen, in denen zu Gericht ge-

**Exzellentes Beispiel für eine Basilika: Santa Sabina auf dem Aventin in Rom (um 500).**



Foto: Atelier LE RGHE GmbH

# AGENDA IM FEBRUAR

## ST. FIDELIS LANDQUART



### Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart  
Telefon 081 322 37 48  
Fax 081 322 37 28  
sekretariat@kath-landquart.ch  
www.kath-landquart.ch

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag  
08.00–11.30 Uhr und  
14.00–17.00 Uhr

### Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03  
Mobile 079 516 73 77  
zyznowski@kath-landquart.ch

### Oliver Kitt, Religionspädagoge

Telefon 081 322 12 74  
Mobile 079 652 05 24  
kitt@kath-landquart.ch

### Juliana Alig, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48  
Mobile 079 461 32 77  
alig@kath-landquart.ch

### Sandra Marti, Sekretärin

Telefon 081 322 37 48  
marti@kath-landquart.ch

### Markus Stock, Katechet

Telefon 081 322 37 48  
stock@kath-landquart.ch

### Mesmer und Hauswart

Aldo Danuser  
Telefon 078 762 68 25  
danuser@kath-landquart.ch

### Bruderklausenzentrum Maienfeld Senioren-Treff

Helena Orlik, Maienfeld  
Telefon 081 322 85 22  
opateam95@ilnet.ch

### Vereine und Gruppierungen

**Katholischer Kirchenchor**  
Rosmarie Eisel, Landquart  
Telefon 081 322 18 60  
kirchenchor@kath-landquart.ch

### Katholischer Frauenbund

Margrit Kalberer, Malans  
Telefon 081 322 62 60  
frauenbund@kath-landquart.ch

### Kolpingfamilie Landquart

Pius Gruber, Landquart  
Telefon 079 407 53 19  
kolpingfamilie@kath-landquart.ch

### Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart  
Telefon 081 322 85 19  
samiklausverein@kath-landquart.ch

### Jubla

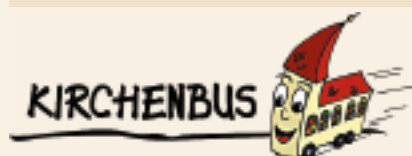
Simona Tettamanti, Landquart  
Telefon 081 322 85 19  
si.tettamanti@hotmail.com

### Missione cattolica italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems  
Telefon 081 633 31 93

### Krabbelgruppe

Sandra Stefanelli  
Telefon 079 246 76 39



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Malans: ab Bushaltestelle Bahnhofplatz 10.05 Uhr. Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

## Grusswort

Liebe Leserinnen, Liebe Leser

Der Monat Februar steht immer noch im Zeichen des Neubeginns. Sowohl das Kalenderjahr als auch das Kirchenjahr – das schon vorher, und zwar am Vorabend des ersten Adventssonntags begonnen hat – möchten uns nochmals das «neugeborene Kind» vor Augen führen. So feiern wir zu Beginn des Monats traditionell das Fest der «Darstellung des Herrn». Es wird volkstümlich auch «Maria Lichtmess» genannt und ruft uns nochmal in Erinnerung, dass uns der Erlöser geboren wurde, als «einer vom Volk für das Volk».

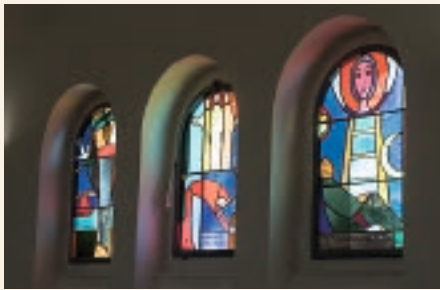
Interessanterweise fängt nach älteren Vorstellungen mit dem 2. Februar auch das Bauernjahr an. Die «Darstellung des Herrn», geht auf ein Ritual zurück, das tief im Judentum verwurzelt ist. So wurde der erstgeborene Sohn einer jüdischen Familie im Tempel dargestellt, um ihn Gott zu weihen. Meistens wurde er durch ein Geldopfer ausgelöst. Bei Jesus fehlt dieses «freikaufen» völlig. Vielleicht ist dies schon ein Hinweis darauf, dass der Sohn Gottes gekommen ist, um alle von ihrer Schuld freizukaufen.

Jedenfalls wird uns nochmals das Neugeborene vor Augen geführt oder ein junger Mensch, der seinen Träumen nachgeht oder aber ein Erwachsener, der einen Neuanfang wagt. Der Mensch – im Lauf seiner Entwicklung – mit unzähligen Hoffnungen, Träumen, Zielen und Herausforderungen, der das junge Jahr noch vor sich hat, wird uns bewusstgemacht. Das erste Thema der Firmgruppenabende im Februar heisst «Vernetzt mit dem Heiligen Geist» und nimmt schon das Sakrament der Firmung in den Blickpunkt. Der Geist Gottes als die treibende Kraft des Lebens möchte uns durch das ganze Jahr positiv antreiben.

Wir wissen nie, was das Leben alles mit sich bringt! Doch wir dürfen auf den vertrauen, der das Leben selbst ist und uns auf unserem Weg immer begleitet. In diesem Sinne wünsche ich allen die Erfüllung ihrer Träume und Hoffnungen.

*Oliver Kitt, Religionspädagoge*

## Gottesdienste/Anlässe



### Mittwoch, 1. Februar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 19.00 Uhr Kolping-Treff, Besuch der Distillerie Hermann & Zindel AG in Vilters



### Donnerstag, 2. Februar

Das Fest Darstellung des Herrn mit Kerzenweihe wird in den Gottesdiensten zum Wochenende gefeiert

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 11.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Pfrundhaus Maienfeld, Anmeldung: Frau Lipp, Telefon 081 302 73 09
- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum



### Freitag, 3. Februar, Hl. Blasius

#### Herz-Jesu-Freitag

Hausbesuch mit Kommunionsspendung

- 18.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte Erteilung des Blasius-Segens



### Samstag, 4. Februar

Aktivtag des Frauenbundes

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Erteilung des Blasius-Segens

### Sonntag, 5. Februar

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier mit Taufenerneuerung der Erstkommunionkinder in der Pfarrkirche



Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei

### Montag, 6. Februar

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

### Dienstag, 7. Februar

- 10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld
- 20.00 Uhr Liturgische Impulse mit Prof. Dr. theol Birgit Jeggler-Merz im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 8. Februar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche und Segnung der Agatha-Brote



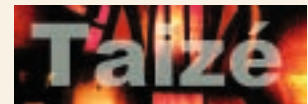
### Donnerstag, 9. Februar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

### Freitag, 10. Februar

- 19.00 Uhr «Dankeschön-Abend» für die freiwilligen Helfer/innen im Pfarreizentrum

- 19.00 Uhr Taizé-Gebet in der Bruderklausenkapelle Maienfeld



### Samstag, 11. Februar

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

### Sonntag, 12. Februar

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, der Kirchenchor singt, Erteilung der Krankensalbung



Kollekte für Verein Hilfe für Asylsuchende

### Dienstag, 14. Februar, Valentinstag

- 19.30 Uhr «Ein Feuer für die Liebe» Segensfeier für Liebende in der Pfarrkirche, Apéro im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 15. Februar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

### Donnerstag, 16. Februar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum



### Freitag, 17. Februar

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche. Mitgestaltung Liturgiegruppe des Frauenbundes
- 20.00 Uhr Generalversammlung des Frauenbundes im Pfarreizentrum

### Samstag, 18. Februar

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche



**Sonntag, 19. Februar**

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, gleichzeitig KiKi in der Lourdesgrotte



*Kollekte für Seelsorgeaufgaben*

**Dienstag, 21. Februar**

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48

**Mittwoch, 22. Februar**

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 14.00 Uhr Fasnacht für Kinder und Erwachsene im Pfarreizentrum
- 15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut

**Donnerstag, 23. Februar**

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

**Freitag, 24. Februar**

- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

**Samstag, 25. Februar**

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

**Sonntag, 26. Februar**

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, der Männerchor Schiers singt, Apéro

*Kollekte für Kirche in Not*

**Geburtstage**



**Februar**

**Mittwoch, 1.**

Derungs Karl Heinz, Malans

**Freitag, 3.**

Carlet-Zivillica Lucia, Landquart  
Ruffner-Kirchwehm Irma, Maienfeld

**Samstag, 4.**

Albin Guido, Landquart

**Montag, 6.**

Giuliani Andrea, Landquart

**Dienstag, 7.**

Caseli-Staub Agnes, Landquart

**Mittwoch, 8.**

Jenni Walter, Landquart  
Zarra Antonietta, Landquart

**Samstag, 11.**

Giger Richard, Landquart  
Senti Karl, Malans

**Sonntag, 12.**

Truffer Andreas, Maienfeld

**Montag, 13.**

Bäggli Luisa, Landquart

**Donnerstag, 16.**

Degen Zelfina, Maienfeld

**Samstag, 18.**

Senti Elsa, Jenins

**Sonntag, 19.**

Bonderer-Renner Maria, Landquart  
Becher Ulrich, Landquart

**Montag, 20.**

Ott-Weber Roswitha, Maienfeld  
Nigg-Plattner Sophie, Landquart

**Dienstag, 21.**

Krättli-Fischer Margrith, Landquart

**Donnerstag, 23.**

Mazzucchelli-Reisenhofer Gabriella, Malans

**Montag, 27.**

Bianchi-Vinzens Ida, Igis

**Dienstag, 28.**

Rauner-Spechtenhauser Luisa, Landquart

**Taufen**



mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

**Ronja**, der Eltern Michele Willi und Pascal Koller, von Maienfeld, ist am 29. Januar in der Bruderklausenkapelle Maienfeld getauft worden.

**Gedächtnismessen**



**Sonntag, 5. Februar**

Anna und Anton Mirer-Casanova  
Helene und Alfred Krättli-Bürge  
Agnes und Silvio Bianchi-Nutt  
Margrith und Andrea Gruber-Keller

**Sonntag, 12. Februar**

Stefan Jäggi

**Sonntag, 19. Februar**

Anita Mareischen-Wohlwend  
Helena und Anton Steger-Wellinger  
Hermann Deplazes-Maissen  
Ruth Berni Blumenthal

**Sonntag, 26. Februar**

Marianne und Josef Wetzel-Schmid,  
Erwin Wetzel, Peter Wetzel-Rüegg,  
Silvia Wetzel  
Oskar Haas-Kreienbühl und Eltern  
Haas-Bertogg  
Elisabeth und Hans Dietrich-  
Baumgartner  
Helen und Josef Mazenauer-Bürge

## Mitteilungen

### Vortrag-Liturgische Impulse

Der Pfarreirat und der Frauenbund möchten zum Anlass der neu renovierten Kirche St. Fidelis den Erhalt und die Förderung einer lebendigen Liturgie in der Pfarrei pflegen. Aus diesem Grund laden wir Sie am **Dienstag, 7. Februar, von 19.30 bis 21.30 Uhr** zu einem liturgischen Vortrag in der Pfarrkirche und im Pfarreizentrum Landquart ein. Der Vortrag von Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz (Ordentliche Professorin für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Hochschule Chur) ist ein Impuls dazu. Danach folgt eine gemeinsame Reflexion und Diskussion, in der die Anwesenden sich einbringen können. Liturgie ist ein Dienst aller Getauften. So macht es Sinn, wenn die Christen einer Pfarrei sich versammeln und sich auch über den Sinn und die Formen der liturgischen Feiern in der eigenen Pfarrei Gedanken machen können. Der Eintritt ist frei.

### Hl. Agatha von Catania



Agatha von Catania erlitt als junge Christin Mitte des 3. Jahrhunderts das Martyrium. Sie war eine der am meisten verehrten Heiligen der altchristlichen Zeit. Agatha liegt in der Kathedrale von Catania begraben und ist die Schutzpatronin der Feuerwehr und auch der Wanderer. Vor allem aber gilt sie als Helferin gegen Brustkrankheiten, Kinderlosigkeit und Heimweh. In vielen Gegenden wird am Gedenktag das Agatha-Brot gesegnet, so auch bei uns im Gottesdienst am **Mittwoch, 8. Februar, um 9 Uhr**.

### Einladung zum «Dankeschön-Abend»



Der «Dankeschön-Abend», bereits ein traditioneller Anlass in unserer Pfarrei, soll alle erreichen, welche während des Jahres in unserer Pfarrei und Kirchgemeinde freiwillig mitgearbeitet haben. Das sind immerhin ca. 100 Personen, welche immer wieder diese nicht entlohnten Einsätze leisten. Der Kirchgemeindevorstand und das Pfarreiteam unter der Leitung von Pfarrer Gregor Zyznowski bedanken sich herzlich dafür. Als Zeichen unserer Wertschätzung laden wir alle, die im Laufe des letzten Jahres in der Pfarrei und für die Pfarrei mitgewirkt haben, zu einem «Dankeschön-Abend» ein. Wir treffen uns am **Freitag, 10. Februar, um 19 Uhr** zum Apéro im Pfarreizentrum. Nach der Begrüssung und einem besinnlichen Einstieg werden wir bei einem feinen Nachtessen einen gemütlichen Abend verbringen. Wir freuen uns auf alle, welche an diesem Abend der Begegnung teilnehmen werden!

### Einladung zur Krankensalbung



Im Anschluss an die Eucharistiefeier um **10.15 Uhr am Sonntag, 12. Februar**, besteht die Gelegenheit, das Krankensakrament zu empfangen. Die Krankensalbung ist ein Heilszeichen, welches Menschen, die von Krankheit und Alter geschwächt sind, Gottes Nähe und Kraft schenken will. Wer den Fahrdienst benötigt, meldet sich bitte beim Sekretariat des Pfarramtes, Telefon 081 322 37 48.

### «Ein Feuer für die Liebe»

#### Segensfeier für Liebende

Am **Dienstag, 14. Februar, um 19.30 Uhr** in der Pfarrkirche. Bei «Valentinstag» denkt man unwillkürlich an Herzen, rote Rosen und Verliebte. Am Tag der Liebe, am 14. Februar, feiern wir in Landquart eine ökumenische Segnungsandacht.



Eingeladen sind alle, die als Paar miteinander unterwegs sind, Liebende und Verliebte, Verheiratete und Unverheiratete, Junge und Ältere. Hier sollen Paare neue Impulse für ihre Partnerschaft erhalten und Menschen in ihrer Liebe bestärkt und gesegnet werden. Diese Feier lassen wir im Pfarreizentrum bei einem Apéro ausklingen.

### Missione catolica

Carissimi tutti

Incredibile, siamo già a febbraio. Il papa ha appena chiuso le porte sante, abbiamo appena passato il Santo Natale, alcuni con i loro cari, altri con le prese di un' influenza che quest'anno è veramente tosta, altri ancora hanno cercato di fare qualche giorno di vacanza. Sembra che l'anno in corso non ci porti grandi eventi, e così dobbiamo cercare di trovare in noi stessi la magia di un cammino verso un futuro strano e incerto. Non siamo soli in questo cammino. Tutte le preghiere, le benedizioni, i cordiali saluti e tutti i ringraziamenti ricevuti per le nostre azioni nel passato non possono restare senza risultato, quindi partiamo con questo aiutino invisibile che è anche la nostra fede, che ci aiuta a passare momenti di difficoltà. Anche nel 2017 ricordiamoci di essere misericordiosi verso il prossimo e di dare nel nostro piccolo quel esempio di cristianesimo che possiamo dare. Perché tutto quello che possiamo dare sarà anche una parte della gioia che ci ritornerà, non chissà quando, ma forse già domani. Grazie per la vostra fedeltà di seguire il nostro cammino, vi auguro anche da parte di Don Francesco un mese dalle giornate sempre più lunghe e di trovare sempre il calore della vostra casa e dei vostri cari che vi stanno vicino quando fuori fa molto freddo. A voi e i vostri cari di cuore pace e bene,

*Leonardo Benvenuto*

**Frauenbund**



**Generalversammlung Frauenbund**

Am Freitag, 17. Februar, findet die 96. Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes Igis-Landquart-Herrschaft statt. Vor dem offiziellen Teil wird um 19 Uhr ein Gottesdienst in der Pfarrkirche gefeiert, der von der Liturgiegruppe gestaltet wird. Die Generalversammlung beginnt um 20 Uhr und findet verbunden mit einem Imbiss im Pfarreizentrum statt. Alle Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen.

**Einladung zum Gehirnjogging**



Donnerstag, 2. März, um 14 Uhr im Pfarreizentrum.

Frau Margrit Barandun gibt Kurse für Gehirnjogging bei der Pro Senectute und wird uns mit einfachen Erklärungen und Übungen zeigen, wie wir unser Gedächtnis stärken und trainieren können. Anschliessend gibt es Kaffee und Kuchen. Unkostenbeitrag für den Kurs, Kaffee und Kuchen CHF 10.–. Anmeldungen bis am 24. Februar bei Maria Paulweber, Telefon 081 322 31 93  
Auf viele Interessierte freut sich das Senioren-Treff-Team.

**KiKi – KinderKircha**



In der KinderKircha am **Sonntag, 19. Februar**, feiern wir das Thema «Jesus segnet die Kinder» mit den Leiterin-

nen. Eingeladen sind Kinder ab 3 Jahren bis Vorschulalter. Nach der Begrüssung im Gottesdienst feiern die Kinder in der Kapelle einen kindgerechten Gottesdienst, bei dem auch die Eltern willkommen sind. Beginn 10.15 Uhr in der Pfarrkirche.

**Kollekten und Spenden 2016**



- Bischöflich verordnete Kollekten:** CHF 5249.90 (2015: CHF 9149.45)
- Inländische Institutionen:** CHF 13 512.50 (2015: CHF 16 886.05)
- Ausländische Institutionen/Projekte:** CHF 6336.60 (2015: CHF 13 138.35)
- Fastenopfer:** CHF 14 805.95 (2015: CHF 16 253.85)
- Pfarreiprojekt Kolumbien:** CHF 3403.90

**Total Kollekten:** CHF 43 308.85 (2015: CHF 58 366.50)

- Spenden Kerzenkasse:** CHF 22 980.75 (2015: CHF 27 291.10)
- Spenden Antoniuskasse (Almosen):** CHF 4076.30 (2015: CHF 5495.65)

**Buchtipps  
Hoch und Heilig**

Auf einem Berg fühlt man sich dem Gewöhnlichen, Alltäglichen entrückt und dem Himmel, dem Heiligen irgendwie näher – diese Erfahrung teilen viele Menschen, in allen Kulturen und Epochen. So ist es nicht verwunderlich, dass auch in der Bibel immer wieder die Rede ist von Bergen, auf denen eine besondere Gotteserfahrung gemacht wird. Alleine im Matthäus-Evangelium wird sechsmal berichtet, dass Jesus auf einen Berg stieg – und jedes Mal erlebt er dort einen ganz besonderen Moment. Der Benediktinerabt Johannes Eckert betrachtet in seinem neuen Buch «hoch und heilig» diese Gipfelerfahrungen Jesu, wie sie im Matthäus-Evangelium beschrieben sind.

Er weist bei jedem der sechs Gipfelerlebnisse darauf hin, dass die Erfahrungen Jesu ganz in der Tradition des Volkes Israel mit seinen bisherigen Gotteserfahrungen stehen. An Beispielen aus dem Leben des heiligen Benedikt zeigt er, wie die biblischen Vorbilder auch in das Leben jedes Christen hineinwirken sollen.

Dabei geht es natürlich keineswegs ausschliesslich um konkrete Bergerlebnisse, die Bergsteigern oder Wanderern vorbehalten wären, die Gipfel stehen eher für besondere Augenblicke, die in irgendeiner Weise aus dem Alltag herausgehoben sind, in denen sich in einer gewissen Abgeschiedenheit und Distanz der Blick weitet auf eine höhere Dimension, die sonst oft übersehen wird. Insgesamt eröffnet das schöne Buch mit den oft überraschenden, aber immer nachvollziehbaren Schriftbetrachtungen viele neue Perspektiven und ist auch eine intensive Einladung an alle Leserinnen und Leser, sich selbst zu fragen, was einem im eigenen Leben «hoch und heilig» ist. *(Sankt Michaelsbund)*



Johannes Eckert: «Hoch und heilig. Gipfelbotschaften aus dem Matthäus-Evangelium.» München, Kösel-Verlag, 2016. – 143 S

## Kinotipp

### «United States of Love»

Wer aufgrund des Filmtitels der Geschichte von Regisseur und Drehbuchautor Tomasz Wasilewski auf heitere osteuropäische Romantik hofft, der sei hiermit vorgewarnt. Tatsächlich muss man sich auf freudlose Plattenbaubilder und eine ebensolche Geschichte gefasst machen. Diese bietet vielleicht erzählerisch keinen Ausweg aus der Tristesse, ist jedoch visuell spannend und herausfordernd.



In der polnischen Provinz, kurz nach der Wende, himmelt die Videotheksangestellte Agata heimlich den Dorfpriester an und ist zu ihrem Mann kalt wie Eis. Schuldirektorin Iza hat seit Jahren eine Affäre mit einem verheirateten Mann. Doch als dessen Frau stirbt, beendet er aus Schuldgefühlen die Verbindung. Die Russischlehrerin Renata wird frühzeitig in Rente geschickt und vertreibt sich die Zeit damit, ihrer Nachbarin Marzena nachzustellen. Diese wiederum hat nur Augen für ihre Modelkarriere und vertraut deshalb einem zwielichtigen Fotografen. Während die Sehnsüchte der vier Frauen unerfüllt bleiben, wird ihre innere Leere durch karge Bilder der Umgebung unterstrichen. Wasilewski wählte bewusst einen leisen und optisch sehr ansprechenden Übergang der einzelnen Geschichten, der die Frauen dennoch miteinander verbindet. Der Film bietet viel freie Interpretationsfläche. Denn der historische Kontext des politischen Umbruchs, der sich in kleinen Details widerspiegelt sowie das Handeln der einzelnen Protagonistinnen, bedürfen mehrerer Blicke – auch, wenn es wehtut.

*Sarah Stutte, Filmjournalistin*

## Rückblicke

### Freude von Hand zu Hand weitergereicht



Am 3. Adventssonntag fuhren wir traditionsgemäss mit unseren Ministranten und Erstkommunionkinder nach Zürich. Nach der Zugfahrt spazierten wir der Limmat entlang zum Bürkliplatz. Schon bald sahen wir auf dem Zürichsee das heranfahrende Schiff mit dem Friedenslicht von Bethlehem auf uns zukommen. Nach der Ankunft

des Lichtes am Ufer wurde eine grosse Kerze entzündet und anschliessend reichten die Mitmenschen das Friedenslicht einander weiter. Gemütlich hörten wir uns das Livekonzert auf dem Bürkliplatz an. Bald war es an der Zeit, sich auf den Weg Richtung Hauptbahnhof zu machen, um die Heimreise nach Landquart anzutreten.



*Auf dem Weg zum Friedenslicht*



*Entzündete Fackel*

## Jubla Landquart



Anfang Dezember war unser letzter Scharanlass im Jahr 2016. Trotz der Kälte beim Schlittschuhfahren in Schiers war es ein voller Erfolg. Mit rund 30 Kindern war das Eisfeld gut gefüllt, es wurde Eishockey, Fangis und weitere Spiele gespielt. Eine kurze Lunchpause zur Stär-

kung – und schon war der Scharanlass vorbei. Das Pfila 2017 (3.–5. Juni) wird das nächste Lager der Jubla Landquart sein. Es wird zusammen mit der Jubla Chur durchgeführt. Wir hoffen auf viele Anmeldungen und freuen uns auf ein erlebnisreiches Zeltlager. Infos folgen.

## VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



**Pfarramt Seewis-Pardisla**  
Daniela und Lars Gschwend  
Kantonsstrasse 15  
7212 Seewis-Pardisla  
Telefon 081 325 34 74  
pfarramt@kath-vmp.ch  
 www.kath-vmp.ch  
 facebook.com/kath.vmp

### Öffnungszeiten

Montag: geschlossen

### Pfarradministrator

**Pfarrer Peter Miksch**  
Mobile 079 313 24 68  
peter.miksch@gmx.ch

### Präsident Kirchenvorstand

**Roger Grass**  
Unterer Feldweg 26  
7220 Schiers  
Telefon 081 328 13 24  
roger.grass@kath-vmp.ch

### Smartphone App



### Mittwoch, 8. Februar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkinder-  
gottesdienst in der kath.  
Kirche Schiers, warme  
Kleider anziehen

### Sonntag, 12. Februar

*Kollekte InterTEAM – Fachleute im Ent-  
wicklungseinsatz*

10.00 Uhr Kommunionfeier in der  
kath. Kirche Seewis-Par-  
disla gestaltet von Belinda  
Battaglia und Ursula Leu-  
thold, Thematik: «Beteten»

### Mittwoch, 15. Februar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkinder-  
gottesdienst in der kath.  
Kirche Schiers, warme  
Kleider anziehen

### Sonntag, 19. Februar

*Kollekte Catholica Unio*

10.00 Uhr Eucharistie in der kath.  
Kirche Schiers, gestaltet  
von Prof. HP. Schmitt und  
L. Gschwend

### Samstag, 25. Februar

*Kollekte für Fragile Suisse*

18.00 Uhr Eucharistie in der kath.  
Kirche Seewis-Pardisla,  
gestaltet von Pfr. P. Miksch  
und L. Gschwend, anschlies-  
send Fasnachts-Apéro

### Mittwoch, 15. Februar

13.00 Uhr Erstkommunikanten  
(3. Primar): Ausflug in die  
Hostienbäckerei Weesen  
20.15 Uhr Probe «Ad-hoc-Chor Ostern  
2017» in der kath. Kirche  
Seewis-Pardisla

### Mittwoch, 22. Februar

20.15 Uhr Probe «Ad-hoc-Chor Ostern  
2017» in der kath. Kirche  
Seewis-Pardisla

## Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit den  
Verstorbenen unserer Pfarrei:

**Guido Benato-Ehrat**, aus Pragg-Jenaz,  
geb. am 30. Januar 1940. Verstorben  
am 2. Januar. Die Urnenbeisetzung fand  
am 11. Januar auf dem Friedhof in Jenaz  
statt.

**Odilo Joseph Vieli-Wiederkehr**, aus  
Grüsch, geb. am 4. März 1935. Verstorben  
am 3. Januar. Die Beisetzung fand  
am 11. Januar auf dem Friedhof Grüsch  
statt.

## Gedächtnismessen

### Sonntag, 5. Februar

Cornelia Gruber-Flury

### Samstag, 25. Februar

Odilo Vieli (Dreissigster)

## Gottesdienste

### Sonntag, 5. Februar

**Darstellung des Herrn und Blasius-  
Segen**

*Kollekte Kapuzinerkloster Mels*

10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kir-  
che Schiers, gestaltet von  
Bruder Augustin aus dem  
Kloster Mels, musikalische  
Umrahmung: Männerchor  
Schiers

## Weitere Daten

### Mittwoch, 1. Februar

13.30 Uhr Erstkommunikanten (3. Pri-  
mar): Blocknachmittag im  
Pfarrhaus Seewis-Pardisla

### Mittwoch, 8. Februar

16.10 Uhr Firmabend (3. OS): «Sich  
Gott vorstellen» in der kath.  
Kirche Schiers  
20.15 Uhr Auftaktprobe «Ad-hoc-Chor  
Ostern 2017»

## Mitteilungen

### Kerzenweihe und Blasius-Segen

**Sonntag, 5. Februar, um 10 Uhr in der  
kath. Kirche Schiers**

Am 5. Februar feiern wir im Gottesdienst  
das Fest «Darstellung des Herrn», auch  
bekannt als «Mariä Lichtmess». Im Got-  
tesdienst werden die Kerzen gesegnet,  
welche während des ganzen Jahres im  
Gottesdienst und auch privat verwendet  
werden.

Zwei gesegnete Kerzen kommen auch beim Blasius-Segen zum Einsatz, den wir ebenfalls in diesem Gottesdienst verteilen. Zum Blasius-Segen heisst es im Direktorium eines deutschen Bistums: «Der Segen des Bischofs und Martyrers Blasius gilt vordergründig der Heiligung jeder Halskrankheit. Doch der Blasius-Segen ist nicht beschränkt: Gott heilt, woran wir schwer zu schlucken haben.»

Der Männerchor Schiers wird den Gottesdienst musikalisch umrahmen. Wir laden die ganze Gemeinde herzlich zu diesem Gottesdienst ein.

### Gottesdienst zur Fasnacht Sonntag, 25. Februar, um 18 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Am 1. März beginnt mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit. Doch vorher wollen auch wir dem Humor Gottes etwas auf die Spur kommen. Wir laden Sie alle ein zu dieser Eucharistie mit einer «Blütenrede» (gerimte Predigt).



Im Anschluss sitzen wir noch zusammen und essen gemeinsam Fasnachtschüechli.

### Mitteilungen aus dem Kirchenvorstand

Anlässlich der letzten Vorstandssitzung hat der Kirchgemeindevorstand beschlossen, den Restbetrag «Beitrag an Dritte» wie folgt zu verteilen:

- Verein TECUM (CHF 695.00)
- Verein Miteinander Valzeina (CHF 695.00)
- Frauenverein Jenaz für die Spielplatzrenovation (CHF 700.00)

### Opfereinnahmen



Die aktuellen Opfereinnahmen können abgerufen werden unter:  
<http://goo.gl/goZEG3>

### 65plus-Nachmittage 2017



Auch in diesem Jahr finden wieder Nachmittage für alle ab dem 65. Lebensjahr statt. Die Daten wurden nun definiert:

- Donnerstag, 16. März, 14 Uhr
- Donnerstag, 8. Juni, 14 Uhr
- Donnerstag, 21. September, 14 Uhr
- Donnerstag, 7. Dezember, 14 Uhr

### Die Sternsinger waren unterwegs

Auch in diesem Jahr waren die Sternsinger wieder unterwegs und brachten den Segen in verschiedene Häuser. Im Familiengottesdienst erzählten die Kinder vom diesjährigen Sternsinger-Projekt, welches sich mit der Bewahrung der Schöpfung auseinandersetzte. Es wurde aufgezeigt, was der Klimawandel für Auswirkungen auf die Ärmsten der Armen hat. Diese sehen ihre Lebensgrundlage angesichts der gehäuften Wetterkatastrophen besonders bedroht. Taifune, Hitzeperioden, Überschwemmungen und Dürren haben gerade in Ländern, die bereits von klimatischen Extremen geprägt sind, dramatische Auswirkungen, die sich direkt auf dem Teller der Menschen bemerkbar machen.

Auch nach dem Gottesdienst brachten die Sternsingerinnen und Sternsinger diese Botschaft an die Leute und sammelten in den Altersheimen und bei Hausbesuchen Geld für die Zukunft der Kinder in der Turkana, welches sich im Nordwesten von Kenia befindet. Total konnten die Sternsinger unserer Pfarrei

in diesem Jahr den stolzen Betrag von CHF 751.25 sammeln.

### Kleinkindergottesdienste

Speziell für die Jüngsten gestalten wir ökumenische Kleinkinderfeiern. Die Feiern erfreuen sich grosser Beliebtheit und sind sowohl für die Kleinen (2- bis ca. 6-Jährige) als auch für die erwachsenen Begleiter (Mütter, wenn möglich auch mal Väter, Grosseltern...) eine Bereicherung. Es stehen in der Regel pro Monat immer zwei Daten zur Auswahl. Die Daten 2017 sind wie folgt:

- Mittwoch 8. und 15. Februar, kath. Kirche Schiers
- Mittwoch 9. und 15. März, ref. Kirche Schiers
- Mittwoch 12. und 19. April, kath. Kirche Schiers
- Mittwoch 10. und 17. Mai, ref. Kirche Schiers
- Mittwoch 7. und 14. Juni, kath. Kirche Schiers

### Voranzeige

Die **ordentliche Kirchgemeindeversammlung** findet am Donnerstag, 23. März 2017, um 20 Uhr im Restaurant Alpina in Schiers statt. Die Versammlung beginnt mit einem Referat von Dr. theol. Markus Arnold und wird sich mit der Frage auseinandersetzen, was für Aufgaben eine Pfarrei heute hat.





sessen oder Handelsgeschäfte getätigt wurden. Diese Königshallen waren rechteckige hohe Bauten, deren Innenraum durch Säulenreihen in drei (oder mehr) Längsschiffe geteilt war. Das mittlere Schiff war jeweils das höchste. In der Apsis stand das Bildnis des Herrschers. Ein solches Gebäude wurde Basilika genannt – aus griechisch *basilikè stoa*: Königshalle. Die Christen übernahmen diese Bauweise für ihre Basiliken, die sich in den ersten Jahrzehnten durch ihre Schlichtheit von den prunkvollen nicht-christlichen Königshallen unterschieden. In der Apsis der christlichen Basilika fand sich ein Bild Jesu Christi, meist in einer Darstellung als Weltenherrscher (Christus Pankrator). Stühle oder Bänke gab es keine.

Mit den Jahrhunderten änderte sich der Grundriss der abendländischen Kirchenbauten: An den Breitseiten des Altars, der in der Regel unmittelbar über dem Grab eines Heiligen erbaut war, entstand das Querschiff. Zwar entsprach der Grundriss der Kirche nun einem Kreuz, aber vermutlich standen zu Beginn dieser Form praktische Gründe: Es wurde mehr Platz für die Liturgie benötigt.

Weil im frühen Christentum nur Gläubige die Kirche betreten durften, befand sich neben dem Kirchengebäude das Baptisterium, ein meist runder oder polygonaler Bau, in dessen Mitte ein grosses Taufbecken stand. Als im 8. Jahrhundert die Kindertaufe üblich wurde, verlagerte sich die Taufe in den Kirchenraum.

### Vom Dunkel ins Licht

Der Haupteingang der Kirche befindet sich (meist) im Westen – auf der Seite der untergehenden Sonne, des Dunkels und des Chaos. Unmittelbar bei der Tür befindet sich das Weihwasserbecken. Es erinnert an die Taufe und daran, dass die Gläubigen einen heiligen Ort betreten. Durch die Kreuzigung mit Weihwasser wird der Alltag quasi abgewaschen. Von Westen wird das Kirchenschiff nach Osten hin durchschritten, hin zu Christus, der wie die aufgehende Sonne das Dunkel überwunden hat und der wahre Herrscher der Welt ist. Der Kirchenraum – das Kirchenschiff – symbolisiert die Gemeinschaft der Christen mit Christus, der als Kapitän das Schiff steuert.

Vor dem Chorraum findet sich ein Bogen. So wie die vorchristlichen Triumphbogen (z. B. Konstantinsbogen) die Heldentaten des Kaisers zeigen,

zeigt der Chorbogen die Heldentat Christi auf: Den Sieg über das Böse und den Tod.

Auf die umfangreiche Bedeutung des Altars soll in einer nächsten Nummer eingegangen werden. An dieser Stelle ist jedoch festzuhalten, dass es bis ins 4. Jahrhundert hinein vor allem in Rom üblich war, einen Tischaltar erst zu Beginn der eigentlichen Eucharistiefeier hereinzutragen und aufzustellen. Erst ab dem 4. Jahrhundert wurden feststehende Altäre errichtet.

### Patrozinien

Die frühchristlichen Kirchen wurden meist nicht nur Christus, sondern auch Heiligen geweiht. Kirchenvater Ambrosius von Mailand erklärte im 4. Jahrhundert, dass die Heiligen, denen die Kirche geweiht ist, mit Christus fortan dass Patrozinium (die Schutzherrschaft) darüber innehaben.

Das Patrozinium einer Kirche erlaubt Rückschlüsse über ihre Entstehungszeit, die Ausstrahlung eines Kultortes und die Missionsgeschichte. Als klassisches Beispiel gilt der Martinskult: Er breitete sich im 5. Jahrhundert von Frankreich kommend aus und wurde von den Merowingern und Karolingern stark gefördert. Anhand der Martinskirchen können in vielen Fällen die Wege aufgezeigt werden, in denen die fränkische Kultur in ein Gebiet eindrang. Im frühen Mittelalter wurden viele Kirchen Maria geweiht (u. a. die Bischofskirche von Chur), ebenso im Hochmittelalter, als die Zisterzienser den Marienkult förderten. In den Südtälern zeigt das Patrozinium von Ambrosius die Verbindung zu Mailand an und Gallus und Othmar markieren den Einfluss des Klosters St. Gallen.

Gerade im Alpenraum wurden Patrozinien nicht häufig gewechselt. Ein Patroziniumswechsel erfolgte meist mit einem Wechsel des Besitzers. So setzte das Kloster Disentis in der Remigiuskirche in Pfäffikon (ZH) seinen Klosterpatron Martin durch, nachdem es die Kirche von Otto I. geschenkt erhalten hatte. (scn)

**Christus als Weltenherrscher: San Paolo fuori le mura, Rom.**

**Prachtvoll geschmückter Chorbogen: Sogn Gieri, Rhäzüns.**



# CANDEILAS, GULA, ROSAS E TSCHEIVER

**Tgei ha la glisch da candeilas da far cun la gula e matgs flurs cun tscheiver?**



Foto: Guido I. Tomaschett

Pli u meins ton sco nuot. Aschia para ei sin in l'empreda eglia. Tuttas quater caussas anflein nus denton el meins fevrer. Schi pigns e cuorts sco quei meins para dad esser, cuntegn el tuttina in tschuat differentas caussas. Mo lein ir suenter retscha.

Il 2. da fevrer entupein nus «Nossadonna de Candeilas», il di beinenconuschent era sut il suandont num: «Presentaziun da Jesus el tempel.» Il Messias vegn el tempel e sentaupa cul pievel dil Veder Testament, reprentaus entras il vegl Simeon ed Anna, la feglia da Fanuel, ord la schlatteina dad Aser. Bugen vegn quei di benediu las candeilas che vegnan duvradas durant igl onn actual. In di pli tard, sogn Plasch ils 3. da fevrer, entupein nus puspei las candeilas. Quella ga vegnan ellas en funcziun a caschun dalla benedicziun dalla gula per schurmetg encunter tuttats malsognas dil culiez. Il spiritual ni diacon pren duas candeilas benedidas, tegn ellas en crusch sut il baditschun da scadin fideivel e di: «Per l'intercessiun de sogn Plasch uestg e martir, vegli il Segner liberar tei dal mal la gula e da scadin auter mal: el num dil Bab e dil Fegl e dil Spert sogn. Amen.» Tgei che viseta quei di la sontga messa smarvegla magari co quei vegl usit anfla aunc ozildi grond' apprezzaziun. Cun medemamein gronda pazienza spetga in'entira baselgiada sil custeivel mument da saver retscheiver quella benedicziun.

## Valentin e sias flurs

Ei va duas jamnas ed in auter num fa d'udir. Il 14. da fevrer vegn patertgau vid sogn Valentin. Il papa Gelasius I. haveva menau en quei di per l'entira baselgia egl onn 469. Vargai ein 1500 onns e lu, 1969, ei quel puspei svanius ord il calender roman. Dapi il 15-avel tschentaner den-

ton fan pèrs ventireivels ell'engheltiara in a l'auter pigns schenghetgs. Emigrants da leu han priu cun els quei usit sur mar vi ell'America ed entras la schuldada dalla secunda uiara mundiala ha quei usit entschiet a sederasar ora era en nossas regiuns. Tgunsch buc l'empreda ed era buca la davosa gada che nus sorprendin ord l'America causas. Las pli beinenconuschentas els davos onns pon bein esser «Halloween» e «Black Friday». Fertan che Halloween po fascinar principalmein ils pigns e menar els empau sin distanza cun nossa tradiziun dils 1. da November po «Black Friday» plitost far sguezia ella buorsa dils carschi. 1950 ha ei lu dau a Nürnberg igl empredm schinnum nau «Valentinsball». Egl onn 2013 ein pia mo per nos vischins ella Germania – e quei senza la svizra – vegni sgulau neutier varga 1000 tonnas rosas. Oz astgass ei tgunsch esser empau dapli.

## Ei manca mo pli il tscheiver

Era tier il tscheiver, il quart eveniment numnau el fevrer, anfluss ins profundas ragischs. Tut survegn per lu valeta e veta sch'ins viva ei, sch'ins sesarva e selai en sin ei. Principalmein schabegia quei, sch'ins semetta en persunter e sch'ins sestenda empau leutier. Per lu survegn enzatgei valeta e veta. En quei senn a Vus tuts in bien fevrer. Seigi el da tempra religiosa ni plitost leghers.

*Guido I. Tomaschett, Domat  
Pictur-artist, scribent e diacon*



Foto: Guido I. Tomaschett



# DICHIARARE LA PACE: UNA SPERANZA POSSIBILE

E' difficile dire se ce ne rendiamo conto, eppure stiamo giocando col fuoco. E' come se non volessimo prendere sul serio i segnali che, da tempo ormai, arrivano da diverse parti e che sono segnali di guerra. Quando ci dicono che in qualsiasi spazio libero l'unica grande opera che riusciamo a realizzare è un centro commerciale e che è sempre «il più grande d'Europa», questo è un segno dei tempi, dei nostri tempi. Ma non sappiamo leggerlo per quello che è: un nuovo insediamento da parte del Mercato lì dove il consumo dovrà cercare di rendere i ricchi sempre più ricchi ed escludere i poveri dalla mensa dei diritti primari, il cibo, l'acqua, la cultura, la bellezza. Gesù aveva ammonito: «come nei giorni che precedettero il diluvio» mangiamo e beviamo, prendiamo moglie e prendiamo marito ... «finché venne il diluvio e travolse tutti» (Mt 24,38s). Sono immagini, certo, sono iperboli. E, soprattutto, non devono servire a incutere né paura né sgomento. Devono però farci riflettere.

## Annunci di guerra

Le migrazioni che ci investono con una prepotenza che ci preoccupa sono un «segno dei tempi»: le guerre fanno saltare ogni regola, la fame spinge oltre ogni confine, la rabbia rende capaci di tutto. Dovremmo saperlo bene che quando si producono armi è necessario venderle e quando si comprano è per usarle, e ne servono sempre di nuove e di più potenti perché si chiama «corsa agli armamenti» e bisogna correre ... Ma dovremmo sapere anche che nelle guerre non c'è vittoria, nessuno vince. O meglio, chiunque vince avrà fatto pagare ai suoi fratelli, a quelli del proprio popolo, del proprio paese della propria religione, della propria famiglia, oltre che a infiniti altri, prezzi immensi per decine di anni: Milioni e milioni di uomini morti in battaglia, di donne stuprate, di bambini uccisi e resi orfani. Immolando campi e animali, case, città, chiese, sinagoghe, moschee e templi di ogni genere.

Perché non esistono eserciti del bene? perché il bene è demandato alla buona volontà e all'eroismo di singoli o di alcuni gruppi, perché procede quasi sempre a mani nude? perché i carri armati fanno business e le ambulanze no? perché fabbricare proiettili è più conveniente che fabbricare caramelle? Scriveva Bertold Brecht: «I bambini giocano alla guerra. E' raro che giochino alla pace.»



Ed è tragicamente vero. Eppure, per gli islamici il primo dei 99 nomi di Dio è «Clemente e misericordioso», per noi cristiani il Messia che viene è il Principe della pace e tutte le religioni inneggiano alla pace. Dove sta allora la forza di queste religioni?

## Segnali di pace

Non è vero, però, che la pace resta confinata solo nell'ambito dei buoni sentimenti, delle ingenuie speranze, delle belle intenzioni di coloro che sono, in fondo, degli sprovveduti.

Da anni l'Università di Pisa ha dato vita a un Corso di Laurea magistrale in Scienze per la Pace: cooperazione internazionale e trasformazione dei conflitti. Piccola cosa, forse, ma che dice molto.

Dice, infatti, che gli esseri umani possono restare gli stessi, affamati di sapere e di conoscenza, desiderosi di mettersi alla prova in imprese sempre più grandi, bisognosi di affermazione e di competizione, protesi sempre verso un «oltre» che non atterrisce ma attrae. Possono approfondire le conoscenze scientifiche, affinare le abilità, ma possono farlo per la pace e non per la guerra. Possono farlo non «contro», ma «per». Ci vuole scienza e ci vogliono tecnologie per dichiarare la pace, ci vogliono risorse umane ed economiche, ci vogliono strutture e istituzioni. Ci vogliono soprattutto uomini e donne forti, tenaci, convinti.

Isaia preconizzava: «Spezzeranno le loro spade e ne faranno aratri, delle loro lance faranno falci; una nazione non alzerà più la spada contro un'altra nazione, non impareranno più l'arte della guerra.» (2,4) Forse qualcuno sa tradurre questa speranza in una possibilità.

*prof. Marinella Perroni*  
*Pontificio Ateneo Sant' Anselmo – Roma*

# FÁTIMA

**Vor 100 Jahren, am 13. Mai 1917, sehen drei Kinder die erste Marienerscheinung von Fátima. Heute ist der Ort einer der berühmtesten Wallfahrtsorte der Welt.**

Fátima liegt in der Provinz Estremadura, 130 Kilometer von Lissabon entfernt, und war bis ins 12. Jahrhundert eine maurische Siedlung. Am 13. Mai 1917 hüteten drei Kinder in der Ebene um Fátima die Schafe der Familie Santos. Es waren dies die zehnjährige Lucia Santos, ihre siebenjährige Cousine Hyacintha Martos und ihr neunjähriger Cousin Francisco. Am Abend berichteten die drei Kinder von erstaunlichen Dingen: Um die Mittagsstunde habe plötzlich das Land ringsum zu strahlen begonnen und im Wipfel einer kleinen Steineiche habe sich die Erscheinung einer weiss gekleideten Dame mit gefalteten Händen gezeigt. Die Dame habe von einer Botschaft und ihrer sechsmaligen Wiederkehr, jeweils am 13. des Monats, erzählt. Sie habe die Kinder auch gemahnt, eifrig den Rosenkranz zu beten.

Ähnlich wie in Lourdes bei den Ereignissen um Bernadettes Soubirous wurde den Erzählungen der Kinder nicht geglaubt. Der Geistliche von Fátima soll Lucia sogar gedroht haben, ihr die Absolution zu verweigern, sollte sie bei ihren Aussagen bleiben.

Am 13. Juni wurden die Kinder von rund 60 Neugierigen begleitet, die jedoch – im Gegensatz zu den Kindern – keine Erscheinung sahen. Ebenso am 13. Juli. Vor dem 13. August sperrte der Landrat des Distrikts die Kinder ins Gefängnis. Am 19. berichteten sie jedoch, dass sie an einer anderen Stelle dieselbe Erscheinung gesehen hätten. Am 13. Oktober kamen mehrere Hundert Personen bei der Steineiche zusammen. Sie beobachteten ein bis heute wissenschaftlich nicht erklärtes Sonnenwunder.

## Die Geheimnisse von Fátima

Die drei Prophezeiungen wurden als «Geheimnisse von Fátima» bekannt. Beim ersten Mal soll Maria einen weiteren Krieg (nach dem Ende des ersten Weltkriegs) vorausgesagt haben. In apokalyptischen Bildern habe sie den Kindern eine Vision der Hölle gezeigt. Die zweite Weissagung bezog sich auf die Bekehrung des kommunistischen Russlands. Das sagenumwobene dritte Geheimnis wurde erst 83 Jahre später vom Vatikan veröffentlicht: Es ist die Prophezeiung eines weissen Bischofs, der von Kugeln getroffen zusammenbricht. Diese Prophezeiung wurde auf das Attentat auf Papst Johannes Paul II.



Foto: Fotolia

vom 13. Mai 1981 bezogen, das er nur knapp überlebt hat. Seine Rettung schrieb der Pontifex der in Fátima erschienenen Mutter Gottes zu. Johannes Paul II. hatte zu jenem Zeitpunkt das dritte Geheimnis bereits gekannt. Genau ein Jahr nach dem Attentat pilgert Papst Johannes Paul II. nach Fátima und liess eine der drei Gewehrkugeln in die Krone der Maria einsetzen.

## Weltberühmter Pilgerort

Im April 1919 begann der Bau einer Kapelle am Schauplatz der Marienerscheinungen. Die erste Messe wurde dort 1921 abgehalten. Am 7. Oktober 1953 wurde die grosse Basilika geweiht. Hier befinden sich auch die Gräber der beiden früh verstorbenen Geschwister Francisco und Hyacintha, die bereits 1919 und 1920 starben. Beide wurden am 13. Mai 2000 von Papst Johannes Paul II. in Fátima seliggesprochen.

Lucia trat am 17. Mai 1921 in das Kollegium der Dorotheerinnen von Vilar bei Porto ein, wo sie Lesen und Schreiben lernte. 1924 wurde Lucia zum ersten Mal von einer kirchlichen Untersuchungskommission unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhört. Einige Jahre später, bei einer zweiten kanonischen Untersuchung, schrieb Lucia alle Weissagungen auf. Am 2. Oktober 1926 wurde sie im Kloster von Tuy (Spanien) aufgenommen. Sie erhielt den Ordensnamen Maria das Dors (Maria der Schmerzen) und legte am 3. Oktober 1934 die ewige Profess ab. Mit Erlaubnis von Papst Pius XII. durfte sie am 25. März 1948 in den Karmel St. Theresa in Coimbra übertreten. Dort starb sie im hohen Alter von 97 Jahren am 13. Februar 2005.

Am 19. Februar 2006 wurde ihr Leichnam in die Basilika «Unserer lieben Frau von Fátima» überführt. (scn)



Foto: Wikimedia Commons

# DINA HAT EIN DURCHEINANDER

**Dina findet Fasnacht toll, doch sie hat ein richtiges Durcheinander mit den Namen der Figuren gemacht. Kannst du ihr helfen, die Figuren richtig zu benennen?**

Die Fastnacht oder Fasnacht beginnt jedes Jahr im Frühling und endet am Aschermittwoch (46 Tage vor Ostern). Nach der Fasnacht beginnt nämlich die Fastenzeit, mit der sich Christen auf Ostern vorbereiten. Vor der Fastenzeit wollten die Menschen noch einmal richtig feiern, und so entwickelte sich über Jahrhunderte hinweg die Fasnacht, wie wir sie kennen. Jede Stadt und je-

der Ort hat ganz eigene Fasnachtsbräuche und oft auch spezielle Figuren. Dina hat ob so vieler Farben und bunter Stoffe die Übersicht verloren. Kannst du ihr helfen?

*Unter [www.lerighe.ch](http://www.lerighe.ch) findest du eine Malvorlage zum downloaden und die Lösung.*



### Das Hudi

Das Hudi bezeichnet eine alte, schimpfende Frau. Ihr Kleid ist aus einem bunten Blümchenstoff, genau wie das Häubchen. Ab der Hüfte ist das Kleid glockenförmig, denn das Hudi trägt einen Reifrock. Nacken, Hals und Schultern bedeckt ein weisses (Spitzen-) Tuch. Auch die Stulpen sind weiss. Das Hudi trägt einen Schirm, einen Henkelkorb, raucht Brissago und ist frech.

### Der Waggis

Der Waggis ist die Karikatur eines elsässischen Bauern (für die Elsässer ist ein Waggis aber ein Tagelöhner oder Vagabund). Der Waggis trägt eine blaue Bluse mit weissem Kragen, ein rotes Halstuch, Zipfelmütze, eine weisse Hose und Holzschuhe. Er hat eine riesige Nase und eine übergrosse Perrücke. Der Waggis ist laut und oft grob.



### Der Blätzlibajass

Das Kleid des Blätzlibajass ist aus vielen farbigen Stoffstücken (Baseldeutsch Blätzli) gemacht. Heute sind alle Blätzli zungenförmig, gleich gross und meist aus Filz. Der Blätzlibajass trägt eine Halskrause, einen kegelförmigen Spitzhut und hat eine spitze Nase. Er ist fröhlich – ein Clown oder Spassmacher.



### Der Altfrank

Der Altfrank erscheint als vornehmer Mann, sozusagen als ein Edelmann aus dem Spätbarock. Das Kostüm besteht aus einem Samtfrack mit Messingknöpfen, einem Gilet und einer samtene Kniebundhose, die über die weissen Strümpfe reicht. Die Schnallenschuhe haben kleine Absätze. Der Altfrank hat eine weisse Perücke mit Haarrollen und Zopf. Auf dem Kopf trägt er einen Hut mit Feder.



# LUMNEZIA-MIEZ STELLT SICH VOR

Die Leserinnen und Leser des «Pfarreiblatts Graubünden» sind im ganzen Kanton zu Hause. Auf «der Letzten» werden sporadisch Pfarreien und Kirchgemeinden vorgestellt. Das «Pfarreiblatt» sprach mit Pfarrer Peter Aregger.

**Der Kirchenvorstand  
von Lumnezia-miez  
(rechts).**

**Pfarrkirche Pleif,  
Vella (unten).**

## IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden  
19/2017

**Herausgeber**  
Verein Pfarreiblatt  
Graubünden, Via la Val 1b  
7013 Domat/Ems

**Redaktionskommission**  
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-  
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus  
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

**Redaktionsverantwortliche**  
Sabine-Claudia Nold, Via  
Scarneras 1, 7014 Trin  
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

**Koordination Innenteil/Abo**  
Verena Lötscher-Collenberg  
Tel. 081 328 12 35  
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das  
entsprechende Pfarramt  
verantwortlich.  
Adressänderungen sind an  
das zuständige Pfarramt Ihrer  
Wohngemeinde zu richten.  
Bitte keine Adressänderungen  
an die Redaktion.

**Erscheint**  
11 x jährlich, zum Monatsende

**Auflage**  
14 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden  
geht an Mitglieder der Kirch-  
gemeinden von Bonaduz, Breil/  
Dardin/Danis-Tavanasa, Cazis,  
Chur, Domat/Ems-Felsberg,  
Falera, Flims-Trin, Igis-Land-  
quart-Herrschaft, Ilanz, Laax,  
Lantsch/Lenz, Lumnezia-miez,  
Paspels, Rhäzüns, Rodels-Al-  
mens, Sagogn, Schluein,  
St. Moritz, Thusis, Tomils, Trim-  
mis, Untervaz, Vals, Vorder-  
und Mittelprättigau, Zizers.

**Layout und Druck**  
Casanova Druck Werkstatt AG  
Rossbodenstrasse 33  
7000 Chur

**Titelbild: Kirche Sogn Gieri,  
Rhäzüns (Foto zVg).**

Die Bezeichnung Lumnezia-miez umfasst die Pfarreien Degen, Vella und Vignogn, die 2014 zu einer Kirchgemeinde fusioniert wurden. Durch die Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlungen wird ab 1. Januar 2017 auch die Pfarrei Morissen dazugehören. Mit dieser Fusion werden die Pfarreien von Lumnezia-miez um die 950 Kirchgemeindeglieder zählen. Der Kirchgemeindevorstand setzt sich auch aus je einem Mitglied der Pfarreien zusammen, Präsident ist Marco Sgier aus Vella. (Vgl. Bild, v.l.: Robert Caminada, Degen; Marie-Theres Riedi, Morissen; Marco Sgier, Vella; Pfr. Peter Aregger; Conrad Andreoli, Vignogn.)

### Wer gehört alles zum Pfarrei-Team?

Pfarrer Peter Aregger ist neben den vier bereits erwähnten Pfarreien auch für die Pfarrei von Cumbel und die drei Pfarreien von Suraua (Camuns, Tersnaus und Surcasti-Uors) zuständig. Dabei wird er durch die pensionierten Pfarrer Thomas Contardo Derungs und vor allem durch Albert Riederer unterstützt. Für diese acht Pfarreien gibt es zwei Sekretariate, die tatkräftig bei der Organisation und Koordination mithelfen. Die Sakristanen, Lektoren, Ministranten, Jugendvereine, Frauenvereine und viele weitere Engagierte machen die Vielfalt und Lebendigkeit in den Pfarreien aus.

### Welchen kirchlichen Anlässen gilt das besondere Augenmerk?

Die alte Talkirche und heutige Pfarrkirche S. Vintschegn in Vella ist die grösste Kirche im Tal. Bei grossen Festen wie Erstkommunion und Fir-



Foto: zVg



Foto: zVg

mung versteht es sich von selbst, dass diese in der grossen Kirche gefeiert werden, wo auch alle Gäste Platz haben. Aber auch in den kleineren Pfarreien gibt es sehr schöne Anlässe, bei denen man die Gemeinschaft des Glaubens erleben darf.

### Worin zeichnet sich Lumnezia-miez als besonders innovativ, kreativ und einzigartig aus?

Auch wenn die Kirchgemeinden fusioniert sind, konzentriert sich das Pfarreileben primär in den einzelnen Pfarreien –, wobei es immer mehr pfarreiübergreifende Komponenten gibt: Die Musikvereine und Chöre bereichern nicht nur die Feste der eigenen Pfarrei, sondern auch die der Nachbarn. Ebenso sind Ministranten in der Nachbarnpfarre bei ihrem Dienst anzutreffen.

### Welches sind die Schwerpunkte für die nächsten fünf Jahre?

Parallel neben den Überlegungen und Gesprächen für weitere Kirchgemeindefusionen sind die Eigenheiten der einzelnen Pfarreien zu stärken und zugleich die Einheit und Gemeinschaft mit allen Pfarreien im Tal zu beleben. Die Seelsorge ist dort, wo der Mensch ist, manchmal auch dort, wohin der Mensch geht.

### Was wünscht sich die Pfarrei für sich selbst und für die Kirche Schweiz?

Einen lebendigen, frohmachenden und überzeugt gelebten Glauben – nicht nur im eigenen Haus und vor seiner Tür, sondern in der Gemeinschaft, wo die Menschen bereit sind, diese christlichen Werte miteinander zu teilen.